download unter www.biologiezentrum.at

Der Wetterlin in den kleinen Karpathen.

Eine pflanzengeographische Skizze

von

Dr. Jos. Fr. Krzisch,

k. k. Ober-Neutraer Comitats-Physicus.

Wetterlin heisst ein Theil des Gebirgszuges der Karpathenausläufer, welcher bei Nádas, vom sogenannten weissen Gebirge durch ein Thal geschieden, beginnt, sich zu vier von einander geschiedenen Spitzen erhebt, und oberhalb des Ortes Nestich den höchsten Punkt erreicht. Obwohl die Höhe dieser Berge nach beiläufiger Schätzung 1400′ nicht übersteigen dürfte, so fallen dieselben doch alle in sehr steiler Abdachung gegen die sie umgebenden Thäler ab und sind von allen Seiten um so mühsamer zu ersteigen, als nirgends gebahnte Wege, die auf die Gipfel führen würden, bestehen. Von der fernen Umgebung aus Süden her gesehen, präsentiren sich diese vier Bergspitzen als zwei neben einander stehende, die Form von Zuckerhüten täuschend wiedergebende Gestalten, wie dies Jedermann, der von Tyrnau in der Richtung nach Kostolan und Pőstyén gefahren ist, erinnerlich sein wird. Ist man in der Gegend nicht bekannt, so sind diese Bergspitzen so auffallend, dass man unwillkürlich nach dem Namen derselben zu fragen sich bestimmt finden wird.

Der Name „Wetterlin“, auch „Wetterling“, scheint deutschen Ursprunges zu sein, und dürfte vielleicht Wetterlinie — so viel als Wetterscheide zu bedeuten haben; denn für die Bewohner seiner Umgebung ist die Beschaffenheit der Ansicht, wie sie der Berg bietet, ein Grund zur voraussichtlichen Bestimmung des Wetters, und die gemachten Beobachtungen bestätigen als vielfach erlebte Wahrnehmung, dass nördlich und südlich vom Wetterling die Witterungsverhältnisse häufig genug auch verschiedener Natur sind.

Das Gestein des Berges besteht aus grobkörnigem Karpathensand-

download unter www.biologiezentrum.at

stein; die oberen Schichten sind grauer Mergelschiefer, welcher mit Sandstein wechsellagert und stellenweise Kalkconcretionen enthält. Die Ebene von Tyrnau dahin in einer Länge von 2 Wegstunden besteht aus Löss, nebst bedeutenden Ablagerungen von Diluvialschotter. Tertiärgebilde sind hier nicht vorhanden. Von der nördlichen Seite umgeben den Berg die Vorhügel der Karpathenausläufer; von dem Hauran bis über die Ruinenberge bei Váralja, auf deren Felsen sich das Schloss Berencs, unweit Szobotist befindet. Diese Felsen bestehen aus grobkörnigem Sandstein und Conglomerat, dürften den Nummulitengebilden gleichkommen und ruhen auf Kalkstein und Schiefern mit Neocomien-Versteinerungen, welche wieder auf rothem Jurakalk gelagert sind, der Hornstein führt und aptychenreich ist.

Mit Beziehung auf die pflanzengeographischen Verhältnisse des Ober-Neutraer Comitats ist der Wetterlin von hoher Bedeutung, denn sowie viele nördlich von ihm wild wachsende Pflanzenarten über denselben hinweg nach Süden nicht weiter vordringen, so findet auch der umgekehrte Fall mit vielen in der Umgebung von Tyrnau wachsenden Pflanzen statt, für welche der Wetterlin, sowie überhaupt die von ihm fortlaufende Reihe der kleinen Karpathen, eine Grenzmauer zu sein scheint, die deren weiteres Vordringen nach Norden verhindert. Es dürfte nicht uninteressant sein, hier zu erwähnen, dass gewisse Pflanzen der näheren und weiteren Umgebung von Tyrnau, von denen in der 6 Meilen langen Strecke vom Wetterlin bis zur Grenze Mährens keine Spur zu finden ist, plötzlich in der Gegend von Tscheitsch und der Pollauer Berge wieder vorkommen, zu den grossen Seltenheiten der mährischen Flora gehören und dort ihre nördlichste Grenze finden. Solche Pflanzen, welche in der 12 Meilen langen Strecke von Tyrnau bis Czeicz nicht zu finden sind, wären: Taraxacum serotinum Poir., Lychnis viscosa L., Phlomis tuberosa L., Rapistrum perenne All., Chenopodium Botrys L., Dianthus atrorubens All., Euphorbia Gerardiana Jacq., Inula Oculus Christi L., Lychnis diurna Sibth., Senecio Doria L., Tragopogon major Jacq.

Pflanzen, welche jenseits des Wetterlin im nördlichen Theile des Ober-Neutraer Comitates nicht wachsen, im südlichen aber einheimisch sind, wären unter anderen nebst den oben genannten noch folgende:

Althaea pallida W. K., Clematis integrifolia L., Ruscus Hypoglossum L., Xeranthemum annuum L., Sideritis montana L., Cynanchum laxum Bartl, Cephalaria trans-

download unter www.biologiezentrum.at

sylvanica Schrad. (jene Pflanze, welche von Dr. Horvatovszky in der Flora Tyrnaviensis vom Jahre 1774 verkannt, als Scabiosa tatarica L. beschrieben wurde, und wahrscheinlich von daher in Reichenbach's Flora excursoria, Löhr's enumeratio u. m. a. als bei Tyrnau und Lanschütz einheimisch angeführt wird, ohne hier jemals vorgekommen zu sein, wie ich den Beweis hiervon im Wiener botanischen Wochenblatte vom Jahre 1856 geliefert habe); Linum flavum L., Linum perenne L., Centaurea phrygia L., Polycnemum majus Alx. Br., Kochia Scoparia Schrad., Gentiana Amarella L., Crepis setosa Haller, Achillea nobilis L., Lunaria rediviva L., Arabis brassicaeformis et petraea L., Scrophularia vernalis L., Delphinium elatum L., Lactuca perennis L., Alyssum saxatile et minimum L., Tulipa sylvestris L , Valeriana tripteris L., Dentaria enneaphyllos L., Dipsacus pilosus L., Sempervivum soboliferum L., Saxifraga Aizoon L., Anastatica syriaca L., Scabiosa lucida Vill., Crepis foetida C., Cirsium eriophorum Scop., Parietaria erecta L., Ceratocephalus orthoceras Dc., Actaea spicata L., Berberis vulgaris L., Glaucium corniculatum Curt., Hesperis matronalis et tristis L., Geranium lucidum L., Lathyrus sativus L., Potentilla rupestris L., Tordylium maximum L., Heliotropium europaeum L., Echinospermum deflexum Lehm., Melampyrum barbatum L., Glechoma hirsuta L., Cephalantera ensifolia Rich., Cynoglossum montanum Lamk., Androsace maxima L., Panicum ciliare Retzius, Siler trilobum Scop., Setaria italica Beauv.

Pflanzen, welche nördlich vom Wetterlin zu Hause sind, im südlichen Theile des Comitates aber nirgends vorkommen, wären:

Ranunculus illyricus L., Papaver Argemone L., Spergella nodosa Rb., Malva moschata L., Spiraea salicifolia L., Potentilla alba L., Oenothera biennis L., Scleranthus perennis L., Trinia vulgaris D. C., Oenanthe silaifolia M. B., Cnidium venosum Koch, Loranthus europaeus L., Scorzonera purpurea L., Sonchus palustris L., Sarothamnus vulgaris W., Pyrola umbellata L., Erythraea linariaefolia Pers., Verbascum phoeniceum L. et rubiginosum W. K., Veronica longifolia L., Gladiolus imbricatus Linn., Orobache arenaria Borkh., Euphrasia lutea L., Hottonia palustris L., Statice elongata Hofm., Plantago arenaria W. K., Kochia

download unter www.biologiezentrum.at

arenaria Rth., Euphorbia lucida W. K., Acorus Calamus L., Iris sibirica L., Allium flavum L., Eriophorum latifolium Hoppe, Carex stenophylla Wahlb., Leersia oryzoides Sw.

Unter den Pflanzen, für welche die vier Berge, die den Wetterlin bilden, als die sicheren Fundorte verbürgt werden können, sind, um nicht die ganz gewöhnlich überall vorkommenden Species zu erwähnen, insbesondere nachfolgende hervorzuheben:

Veronica officinalis L., Euphorbia amygdaloides L., Campanula persicifolia L., Arabis Turrita L., Arabis petraea L., Arabis brassicaeformis Wallr., Dianthus atrorubens All., Arum maculatum L., Iris variegata L., Lychnis vespertina Sibt., Alyssum saxatile L., Lactuca perennis L., Orobus niger L., Gentiana cruciata L., Atropa Belladonna L., Stachys alpina L., Sanicula europaea L., Hacquetia Epipactis D. C., Staphylea pinnata L., Lunaria rediviva L., Valeriana tripteris L., Valeriana officinalis L., Valeriana dioica L., Cephalantera ensifolia Rich., Neottia Nidus avis Rich., Allium ursinum L., Delphinium elatum L., Actaea spicata L., Scrophularia vernalis L., Cynoglossum montanum Lamk., Dentaria enneaphyllos L., Geranium lucidum L., Siler trilobum Scop.

Aus diesen so eben erwähnten Pflanzen ist ersichtlich, dass die Besteigung des Wetterlin für den Botaniker nicht gänzlich ohne Interesse sei, wobei noch zu bemerken ist, dass der seltene Ruscus Hypoglossum L. unweit davon, und zwar auf dem Schwarzfelsen nächst Losonz, vorkommt, während ich diese Pflanze in früherer Zeit bei St. Georgen und Bösing, woselbst dieselbe nach Endlicher's Flora Posoniensis häufig wachsen soll, und von woher ich sie auch im Herbar besitze, bevor mir der Standort am Schwarzfelsen bekannt war, zu wiederholten Malen vergeblich gesucht habe*). Für den Freund von Fernsichten bietet aber der Wetterlin ein herrliches Panorama, jedoch nur von Einem Gipfel, nämlich von dem bei Nestich, während die übrigen Bergesspitzen, von Hochwald bewachsen, eine freie Aussicht nirgends geniessen lassen. Man sieht nach Westen in grösster Entfernung das Kahlengebirge und die Gegend von Wien; nach Ost und Südost die Berge von Schemnitz und vor ihnen den Neutraer Zobor, unter welchem die Domkirche und

*) R. Hypoglossum L. findet sich jetzt noch da, wo denselben Lumnitzer und nach ihm Endlicher angibt, und wird von dort zur Zeit der Fruchtreife jährlich im Herbste zahlreich nach Presburg als Zierpflanze zu Markte gebracht. Red.

download unter www.biologiezentrum.at

die bischöfliche Residenz von Neutra deutlich zu erkennen sind. Die Temetvéner und Banker Berge im Osten, der Oroszlankő, die Javorina, die Hosteiner und Pollauer Berge im Norden und Nordwesten, das Leithagebirge und der Reichenauer Schneeberg im Süden umschliessen den weiteren Gesichtskreis; in unmittelbarer Nähe auf der Westseite die Ruinen Scharfenstein (Éleskő), Blasenstein (Detrekő), und auf der Ostseite Szomolány, weiter entfernt südlich die Ruine Ballenstein, nördlich die Thurmspitze der Korlatköer Schlossruine, dann Váralja, ferner Hunderte von Ortschaften, ein Meer von Hochwaldungen nach allen Seiten zeigen sich dem überraschten Blicke. Die Besteigung geschieht am besten vom Thale bei Nestich aus auf den vierten Bergesgipfel und von dort auf die übrigen drei Spitzen in der Richtung gegen Szomolány und Nádas, wohin man dann bei der Heimfahrt, und zwar zu ersterem Orte durch das romantische Felsenthal, zum andern aber über den ersten Gipfel des Wetterling hinab gegen das Bixarder Thal gelangen kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Vereine für Naturkunde zu Presburg

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 001

Autor(en)/Author(s): Krzisch Josef Friedrich

Artikel/Article: Der Wetterlin in den kleinen Karpathen. Eine pflanzengeographische Skizze von Dr. Jos. Fr. Krzisch, k. k. Ober-Neutraer Comitats-Physicus. 51-55